

Datenschutz in der deutschen Wirtschaft

Bitkom-Studie



bitkom

Datenschutz in der deutschen Wirtschaft

Bitkom-Studie

Bitkom-Dataverse

Diese und weitere Bitkom-Studien finden Sie in unserem Datenportal.



Wichtigste Erkenntnisse

Acht Jahre nach Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) steht der Datenschutz erneut im Fokus der wirtschafts- und digitalpolitischen Debatte. Unternehmen unterstützen die Ziele des Datenschutzes grundsätzlich, erleben seine Umsetzung im Alltag jedoch als aufwändig und komplex. Vor dem Hintergrund fortschreitender Digitalisierung, wachsender Datenmengen, internationaler Wertschöpfungsketten und des zunehmenden Einsatzes von Künstlicher Intelligenz stellt sich daher die Frage, wie praxistauglich der Datenschutz in seiner aktuellen Ausgestaltung ist und inwiefern der bestehende Rechtsrahmen weiterentwickelt werden sollte. Wie hoch ist der Aufwand für die Umsetzung der Datenschutzvorgaben? Wo liegen die größten praktischen Herausforderungen? Und welchen Reformbedarf sehen Unternehmen konkret bei Regulierung, Aufsicht und Politik?

Grundlage der Studie ist eine repräsentativ gewichtete, computergestützte telefonische Befragung (CATI) von 603 Unternehmen in Deutschland mit mindestens 20 Beschäftigten aus allen Branchen. Die Erhebung fand zwischen KW 30 und KW 35 des Jahres 2025 statt. Befragt wurden Geschäftsführende, Vorstände sowie Verantwortliche für IT, Recht, Compliance und Datenschutz.

Zentrale Befunde der Studie:

- **Datenschutz ist für Unternehmen mit hohem und weiter steigendem Aufwand verbunden**
97 Prozent der Unternehmen geben an, dass der Aufwand für den Datenschutz sehr hoch (44 Prozent) oder eher hoch (53 Prozent) ist. Bei 69 Prozent ist der Aufwand im vergangenen Jahr gestiegen.
- **Dokumentationspflichten sind der größte Belastungsfaktor**
73 Prozent der Unternehmen nennen die Dokumentationspflichten zu Verarbeitungstätigkeiten als größten Aufwandstreiber.
- **Datenschutz gilt als Dauerbaustelle für Unternehmen**
86 Prozent der Unternehmen geben an, dass die Umsetzung von Datenschutzvorgaben nie vollständig abgeschlossen ist. 82 Prozent sehen Unsicherheit bei den genauen Vorgaben der DS-GVO.
- **Die große Mehrheit der Unternehmen sieht Reformbedarf bei der DS-GVO**
81 Prozent der Unternehmen sagen, die DS-GVO mache ihre Geschäftsprozesse komplizierter. 71 Prozent sind der Meinung, die DS-GVO müsse gelockert werden.
- **Internationale Datentransfers sind für Unternehmen unverzichtbar**
Eine Mehrheit der Unternehmen transferiert personenbezogene Daten in Länder außerhalb der EU. Hauptgründe: Cloud-Angebote (96 Prozent) und Kommunikations- und Videokonferenzsysteme (90 Prozent).
- **Klare Erwartungen an Politik und Verwaltung**
85 Prozent wünschen sich verständlichere Datenschutzvorgaben und weniger Bürokratie. 79 Prozent fordern eine Reform der DS-GVO, 69 Prozent eine bessere Abstimmung mit anderen Regulierungen und 62 Prozent mehr Unterstützung durch die Datenschutzbehörden.

Inhalt

Wichtigste Erkenntnisse	3
1 Datenschutz im Unternehmensalltag	7
1.1 Aufwand für den Datenschutz	7
1.2 Herausforderungen bei der Umsetzung von Datenschutzvorgaben	8
1.3 Bereiche mit dem größten Datenschutzaufwand	9
1.4 Einstellungen der Unternehmen zur DS-GVO	10
1.5 Konkreter Reformbedarf bei der DS-GVO	11
2 Datenschutzaufsicht in Deutschland	13
2.1 Zentralisierung der Datenschutzaufsicht	13
3 Datenschutzverstöße	16
3.1 Datenschutzverstöße in Unternehmen	16
3.2 Konsequenzen von Datenschutzverstößen	17
4 Internationale Datentransfers	19
4.1 Übertragung personenbezogener Daten außerhalb der EU	19
4.2 Gründe für internationale Datentransfers	21
4.3 Folgen eines Verzichts auf internationale Datentransfers	22
4.4 Rechtsgrundlagen für personenbezogene Datentransfers in die USA	23
5 Künstliche Intelligenz und Datenschutz	25
5.1 Datenschutz als Faktor für KI-Entwicklung und -Einsatz	25
5.2 KI: Europäischer Datenschutz im internationalen Vergleich	26
6 Datenschutzpolitik	28
6.1 Datenschutzpolitik aus Sicht der Unternehmen	28
6.2 Erwartungen an Politik und Verwaltung	29
7 Fazit	31
8 Methodik	32

Abbildungen

1	Abbildung 1: Aufwand für Datenschutz im Unternehmen sowie Veränderung des Aufwands	7
2	Abbildung 2: Größte Herausforderungen bei der Umsetzung von Datenschutzvorgaben in Unternehmen	8
3	Abbildung 3: Bereiche mit dem größten Aufwand bei der Umsetzung des Datenschutzes	9
4	Abbildung 4: Zustimmung zu Aussagen zur Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO)	10
5	Abbildung 5: Bereiche, in denen Unternehmen Nachbesserungen der DS-GVO für erforderlich halten	11
6	Abbildung 6: Vorteile und Nachteile einer Zentralisierung der Datenschutzaufsicht aus Sicht der Unternehmen	13
7	Abbildung 7: Bewertung des Vorschlags zur Zentralisierung der Datenschutzbehörde auf Bundesebene	14
8	Abbildung 8: Auftreten und Meldung von Datenschutzverstößen in den vergangenen zwölf Monaten	16
9	Abbildung 9: Schweregrad und Folgen von Datenschutzverstößen aus Sicht der betroffenen Unternehmen	17
10	Abbildung 10: Umfang und Zielregionen internationaler Datentransfers personenbezogener Daten	19
11	Abbildung 11: Gründe für die Übertragung personenbezogener Daten in Länder außerhalb der EU	21
12	Abbildung 12: Erwartete Folgen eines Verzichts auf die Verarbeitung personenbezogener Daten außerhalb der EU	22
13	Abbildung 13: Genutzte Rechtsgrundlagen für die Übermittlung personenbezogener Daten in die USA	23
14	Abbildung 14: Einschätzung der Unternehmen zum Einfluss des Datenschutzes auf Entwicklung und Einsatz von Künstlicher Intelligenz	25
15	Abbildung 15: Einschätzung der Unternehmen, ob der europäische Datenschutz die Entwicklung von KI begünstigt oder behindert	26
16	Abbildung 16: Einschätzung der Unternehmen zur Wirkung der Datenschutzpolitik auf Digitalisierung und Umsetzbarkeit	28
17	Abbildung 17: Wünsche der Unternehmen an Politik und Verwaltung zur Weiterentwicklung des Datenschutzes	29

1 Datenschutz im Unternehmensalltag

1 Datenschutz im Unternehmensalltag

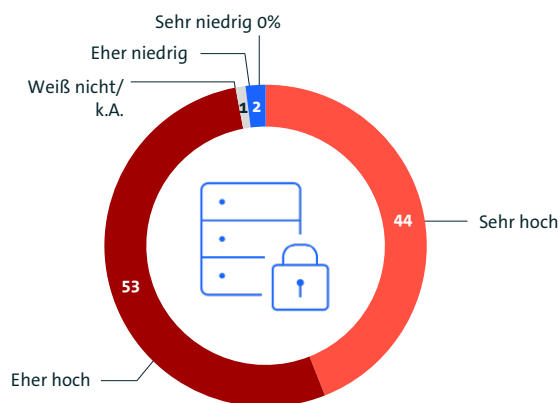
1.1 Aufwand für den Datenschutz

Der Datenschutzaufwand wird von der überwiegenden Mehrheit der Unternehmen als hoch eingeschätzt: 97 Prozent der Unternehmen bewerten ihn insgesamt als »sehr hoch« (44 Prozent) oder »eher hoch« (53 Prozent). 1 Prozent stuft den Aufwand als »eher niedrig« ein, kein einziges Unternehmen als »sehr niedrig«.

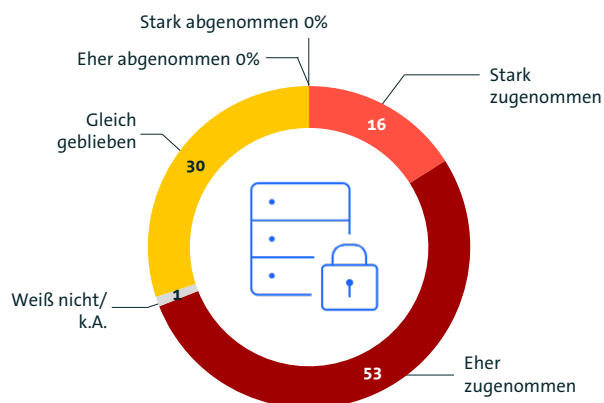
Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Aufwand bei 69 Prozent der Unternehmen damit erhöht, bei 16 Prozent sogar stark und bei 53 Prozent eher ↗ Bitkom-Dataverse.

30 Prozent berichten von gleichbleibendem Aufwand und Angaben zu einem rückläufigen Aufwand wurden von keinem Unternehmen gemacht.

Wie ist allgemein der Aufwand für den Datenschutz in Ihrem Unternehmen?



Wie hat sich der Aufwand im vergangenen Jahr verändert?



in Prozent

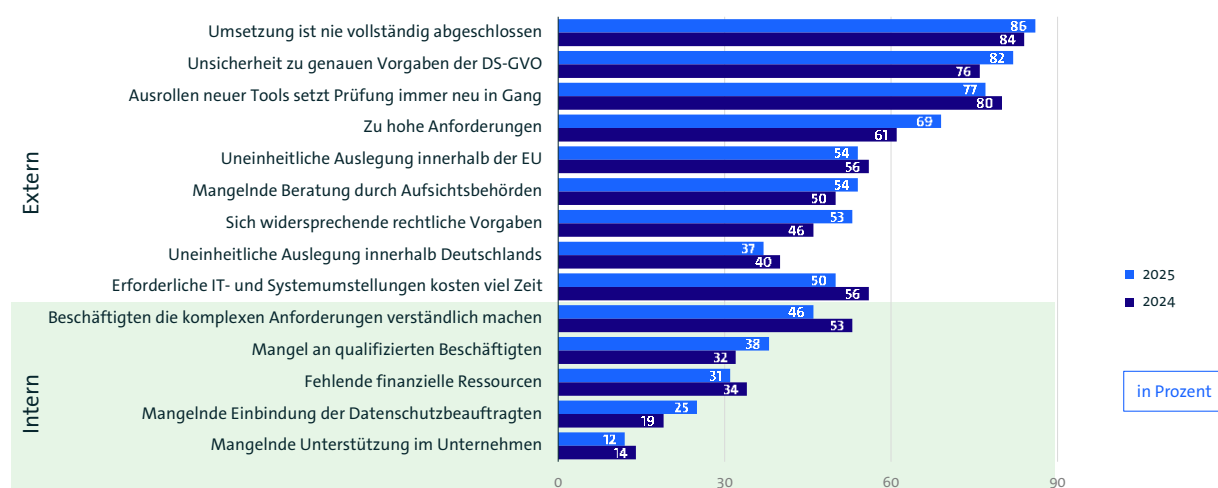
Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 1: Aufwand für Datenschutz im Unternehmen sowie Veränderung des Aufwands

Datenschutz sorgt für hohen Aufwand: Für Unternehmen ist die Umsetzung der Datenschutzvorgaben ein den Unternehmensalltag begleitendes, dauerhaftes Thema, dessen Bedeutung auch immer weiter zunimmt, wie der Blick auf die Vorjahre zeigt.

1.2 Herausforderungen bei der Umsetzung von Datenschutzvorgaben

Was sind die größten Herausforderungen bei der Umsetzung von Datenschutz-Vorgaben wie der DS-GVO in Ihrem Unternehmen?



Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 2: Größte Herausforderungen bei der Umsetzung von Datenschutzvorgaben in Unternehmen

Dauerbaustelle Datenschutz? Womit Unternehmen beim Datenschutz kämpfen müssen

Datenschutz bleibt für Unternehmen eine Dauerbaustelle: Für 86 Prozent ist die Umsetzung der Datenschutzvorgaben nie vollständig abgeschlossen, daneben herrscht auch große Unsicherheit: 82 Prozent sehen Unklarheiten bei den genauen Vorgaben der DS-GVO, 80 Prozent müssen beim Ausrollen neuer Tools immer wieder neue Prüfungen durchlaufen. Viele empfinden die Anforderungen insgesamt als zu hoch (69 Prozent).

Hinzu kommen auch strukturelle Probleme:

Datenschutzvorgaben werden innerhalb der EU uneinheitlich ausgelegt (54 Prozent), ebenso mangelt es an Beratung durch die Aufsichtsbehörden (54 Prozent). 53 Prozent berichten von sich widersprechenden rechtlichen Vorgaben, 40 Prozent von einer uneinheitlichen Auslegung innerhalb Deutschlands.

Auch intern stoßen Unternehmen an Grenzen. 50 Prozent nennen den Zeitaufwand für notwendige IT- und Systemumstellungen als Hürde, 46 Prozent den Aufwand, komplexe Anforderungen für Beschäftigte verständlich zu machen. Weitere Hemmnisse sind der Mangel an qualifizierten Fachkräften (38 Prozent), fehlende finanzielle Ressourcen (31 Prozent) sowie eine unzureichende Einbindung der Datenschutzbeauftragten (25 Prozent). 12 Prozent sehen eine mangelnde Unterstützung für Datenschutz im Unternehmen.

82 Prozent der Unternehmen sind unsicher, wie die DS-GVO konkret auszulegen ist.

1.3 Bereiche mit dem größten Datenschutzaufwand

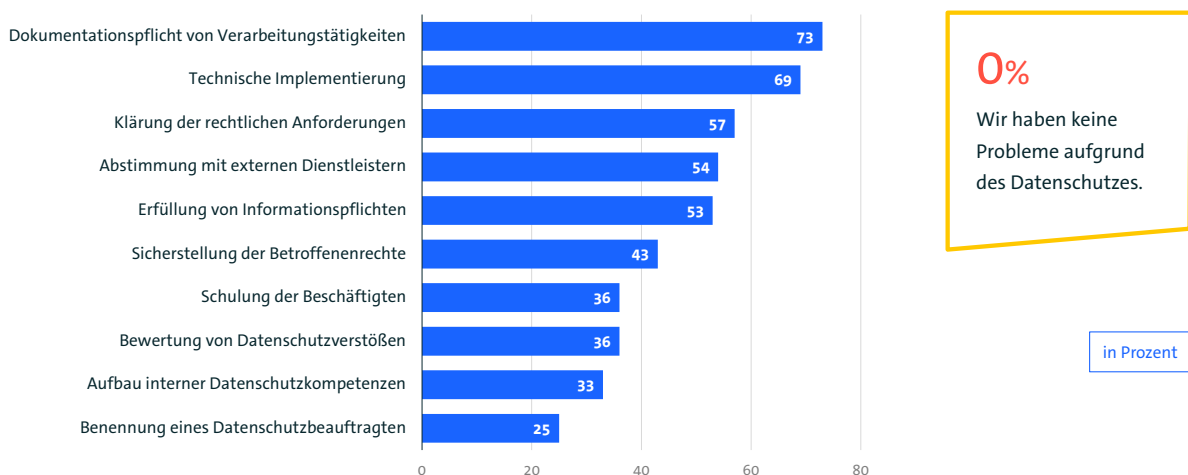
Der größte Aufwand bei der Umsetzung des Datenschutzes entsteht in den Unternehmen durch die Dokumentationspflichten von Verarbeitungstätigkeiten: 73 Prozent der Unternehmen nennen diesen Bereich als größten Aufwandsfaktor.

Weitere zentrale Aufwandstreiber sind die technische Implementierung von Datenschutzmaßnahmen (69 Prozent), die Klärung rechtlicher Anforderungen (57 Prozent), die

Abstimmung mit externen Dienstleistern (54 Prozent) sowie die Erfüllung von Informationspflichten (53 Prozent).

Darüber hinaus nennen 43 Prozent die Sicherstellung der Betroffenenrechte als aufwändig. Jeweils 36 Prozent berichten von hohem Aufwand bei der Schulung der Beschäftigten und bei der Bewertung von Datenschutzverstößen. Kein einziges Unternehmen gibt an, keine Probleme aufgrund des Datenschutzes zu haben.

Was bereitet Ihrem Unternehmen bei der Umsetzung des Datenschutzes den größten Aufwand?



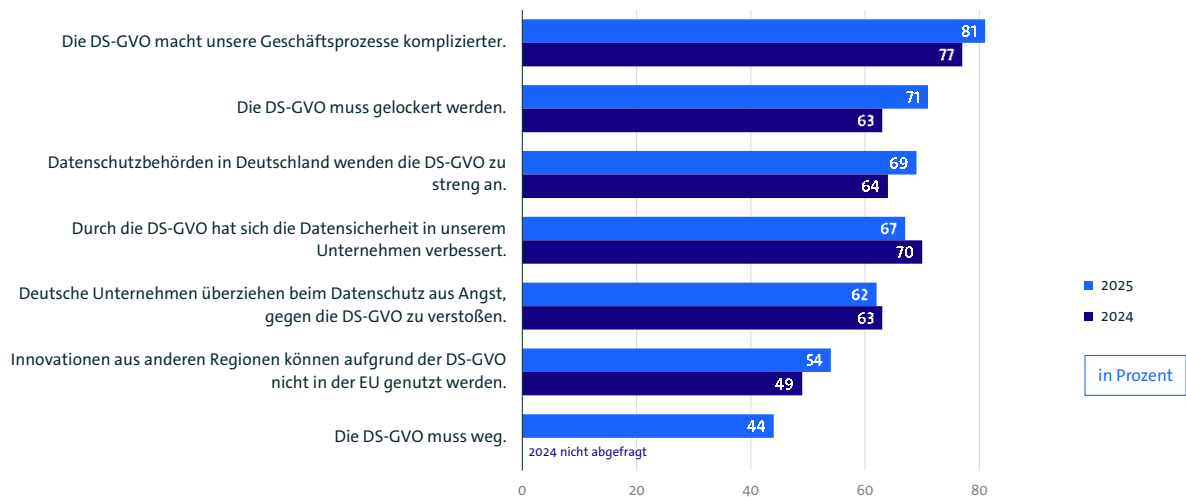
Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 3: Bereiche mit dem größten Aufwand bei der Umsetzung des Datenschutzes

Dokumentation verursacht die meiste Arbeit: Für Unternehmen ist sie der größte Einzelaufwand bei der Umsetzung der Datenschutzvorgaben.

1.4 Einstellungen der Unternehmen zur DS-GVO

Welche der folgenden Aussagen treffen Ihrer Meinung nach auf die DS-GVO zu?



Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Prozentwerte für »Trifft voll und ganz zu« und »Trifft eher zu« | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 4: Zustimmung zu Aussagen zur Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO)

Acht Jahre nach Inkrafttreten der **Datenschutz-Grundverordnung** zeigt sich ein ambivalentes Bild: Zwar erkennen viele Unternehmen (67 Prozent) an, dass die DS-GVO zu einer verbesserten Datensicherheit beigetragen hat – gleichzeitig geben 81 Prozent der befragten Unternehmen an, dass die DS-GVO ihre Geschäftsprozesse komplizierter macht.

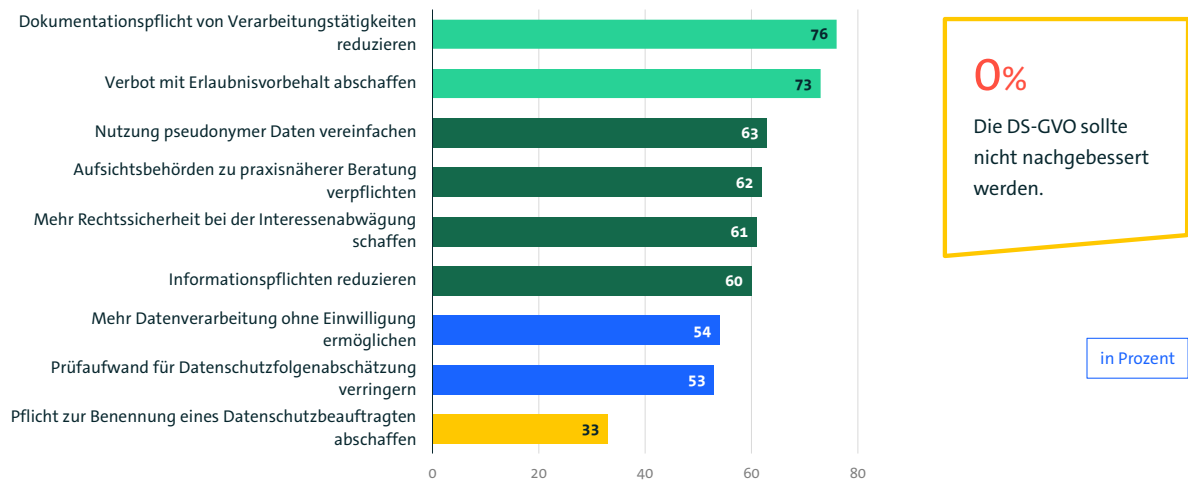
Die Datenschutz-Grundverordnung wird von Unternehmen überwiegend kritisch bewertet: 81 Prozent der Unternehmen geben an, dass die DS-GVO ihre Geschäftsprozesse komplizierter macht. 71 Prozent sind zudem der Meinung, die DS-GVO müsse gelockert werden, 44 Prozent stimmen sogar der Aussage zu, dass sie abgeschafft werden sollte.

Auch die Anwendung der DS-GVO durch die Aufsichtsbehörden wird kritisch betrachtet: 69 Prozent der Unternehmen sind der Ansicht, dass die Datenschutzbehörden in Deutschland die DS-GVO zu streng anwenden. Zudem geben 62 Prozent an, dass Unternehmen aus Angst vor Verstößen beim Datenschutz übervorsichtig agieren.

Mehr als die Hälfte der Unternehmen (54 Prozent) ist zudem der Auffassung, dass Innovationen aus anderen Regionen aufgrund der DS-GVO in der Europäischen Union nicht genutzt werden können. Gleichzeitig stimmen 67 Prozent der Aussage zu, dass sich durch die DS-GVO die Datensicherheit in den Unternehmen verbessert hat.

1.5 Konkreter Reformbedarf bei der DS-GVO

Wenn Sie speziell an die DS-GVO denken, an welchen Stellen sollte diese nachgebessert werden?



Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 5: Bereiche, in denen Unternehmen Nachbesserungen der DS-GVO für erforderlich halten

Drei Viertel wollen weniger Dokumentation und Verbot

Unternehmen sehen an zahlreichen Stellen Nachbesserungsbedarf bei der Datenschutz-Grundverordnung. Am häufigsten genannt wird eine Reduzierung der Dokumentationspflichten zu Verarbeitungstätigkeiten (76 Prozent) sowie die Abschaffung des Verbots mit Erlaubnisvorbehalt (73 Prozent).

Darüber hinaus sprechen sich jeweils rund sechs von zehn Unternehmen für eine vereinfachte Nutzung pseudonymisierter Daten (63 Prozent), eine verpflichtende praxisnähere Beratung durch die Aufsichtsbehörden (62 Prozent), mehr Rechtssicherheit bei der Interessenabwägung (61 Prozent) sowie eine Reduzierung der Informationspflichten (60 Prozent) aus.

Weitere Vorschläge betreffen eine Ausweitung der Datenverarbeitung ohne Einwilligung (54 Prozent) sowie eine Verringerung des Prüfaufwands bei Datenschutz-Folgenabschätzungen (53 Prozent). Ein Drittel der Unternehmen (33 Prozent) befürwortet die Abschaffung der Pflicht zur Benennung eines Datenschutzbeauftragten. Kein einziges Unternehmen gibt an, dass aus seiner Sicht kein Nachbesserungsbedarf bei der DS-GVO besteht.

»Es geht den Unternehmen darum, die DS-GVO nach sieben Jahren **praxistauglich** zu machen. Datenschutz muss verständlich und anwendbar sein«, so Susanne Dehmel, Mitglied der Bitkom-Geschäftsleitung.

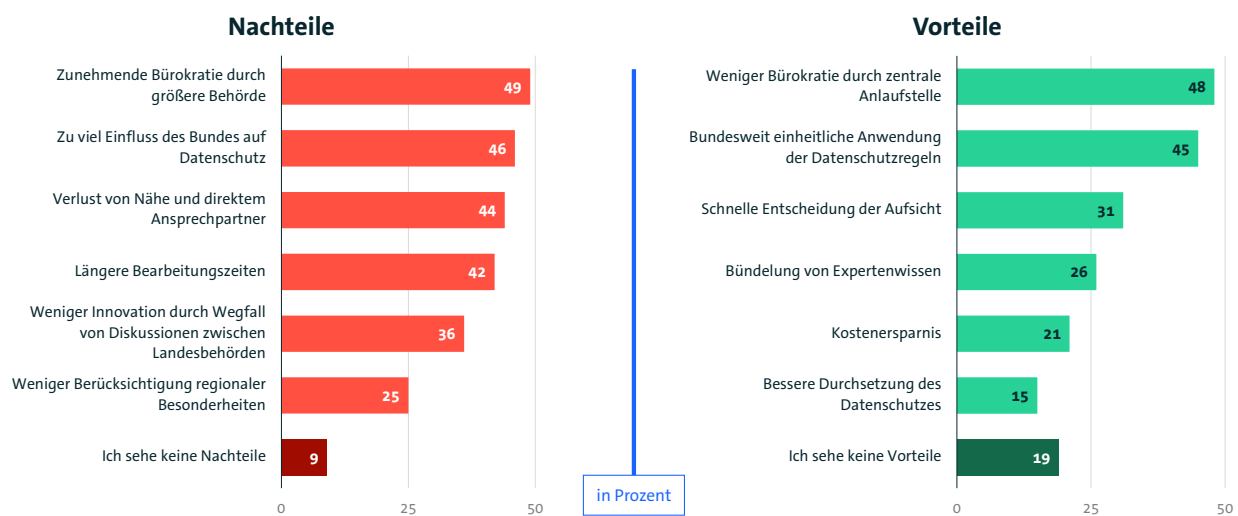
➔ Bitkom-Presseinformation

2 Datenschutzaufsicht in Deutschland

2 Datenschutzaufsicht in Deutschland

2.1 Zentralisierung der Datenschutzaufsicht

Wo sehen Sie Nachteile bzw. Vorteile einer Zentralisierung der Datenschutzbehörde?



Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 6: Vorteile und Nachteile einer Zentralisierung der Datenschutzaufsicht aus Sicht der Unternehmen

Was spricht für und gegen zentralen Datenschutz?

Aktuell wird nicht nur über die DS-GVO debattiert, sondern auch über eine Reform der deutschen Datenschutz-Aufsicht. Beim Vorschlag, die Datenschutzbehörde auf Bundesebene zu zentralisieren, ist die Wirtschaft gespalten:

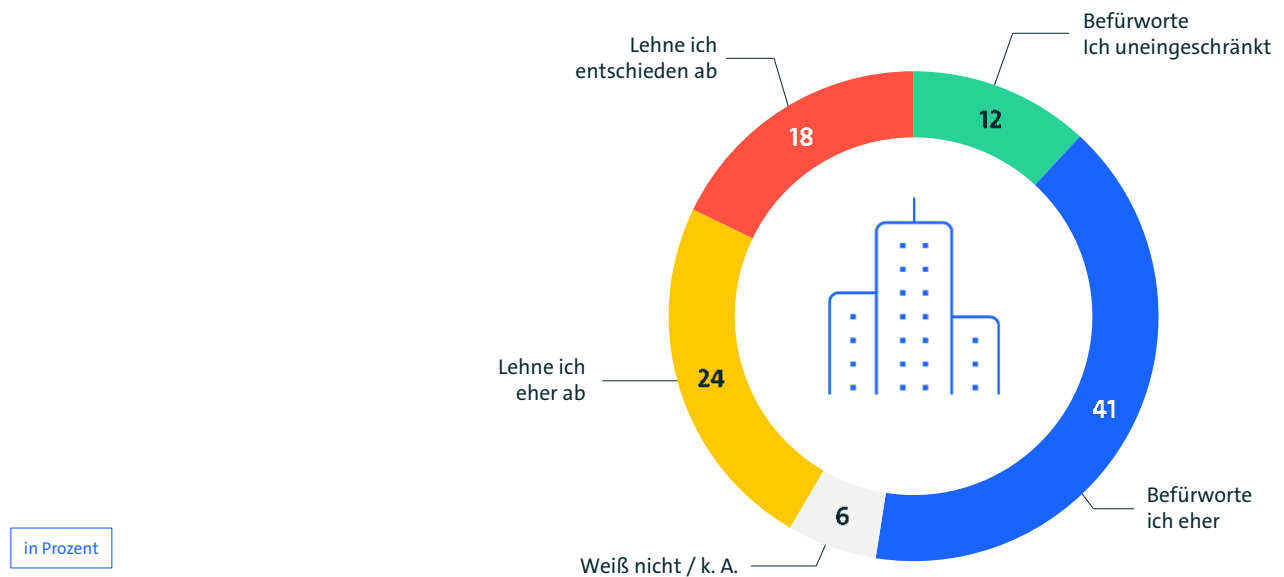
Auf der Pro-Seite einer zentralen Datenschutzaufsicht stehen aus Sicht der Unternehmen vor allem eine einheitlichere Auslegung der Datenschutzvorgaben sowie klarere Zuständigkeiten. 45 Prozent der Unternehmen erwarten sich von einer Zentralisierung eine bundesweit einheitlichere Anwendung der Datenschutzregeln, 48 Prozent weniger Bürokratie durch eine zentrale Anlaufstelle.

Zudem sehen 31 Prozent Vorteile in schnelleren Entscheidungen der Aufsicht und 26 Prozent in der Bündelung von Expertenwissen.

Auf der Contra-Seite werden insbesondere zusätzliche Bürokratie und eine größere Distanz zur Praxis genannt: 49 Prozent der Unternehmen befürchten eine zunehmende Bürokratie durch eine größere Behörde, 44 Prozent sehen den Verlust von Nähe und direkten Ansprechpartnern. 42 Prozent erwarten längere Bearbeitungszeiten, und 46 Prozent äußern die Sorge vor einem zu starken Einfluss des Bundes auf den Datenschutz.

Insgesamt plädieren die Unternehmen jedoch mit knapper Mehrheit für eine Zentralisierung der Datenschutzaufsicht auf Bundesebene: 53 Prozent befürworten den Vorschlag, 42 Prozent lehnen ihn ab:

Wie bewerten Sie den Vorschlag zur Zentralisierung der Datenschutzbehörde auf Bundesebene?



Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 7: Bewertung des Vorschlags zur Zentralisierung der Datenschutzbehörde auf Bundesebene

»Die Diskussion über eine **Reform der Datenschutzaufsicht** in Deutschland ist wichtig. Angesichts der Vielzahl von Herausforderungen, vor denen die Unternehmen stehen, müssen wir die Ressourcen der Behörden bestmöglich einsetzen und insbesondere für eine gute Beratung sowie für eine einheitliche Auslegung und Durchsetzung sorgen«,

so Susanne Dehmel in der [Bitkom-Presseinformation](#)

3 Datenschutzverstöße

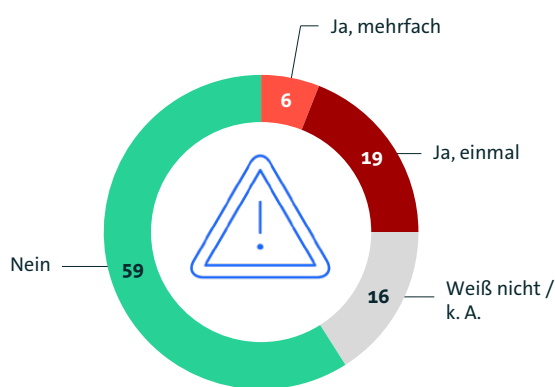
3 Datenschutzverstöße

3.1 Datenschutzverstöße in Unternehmen

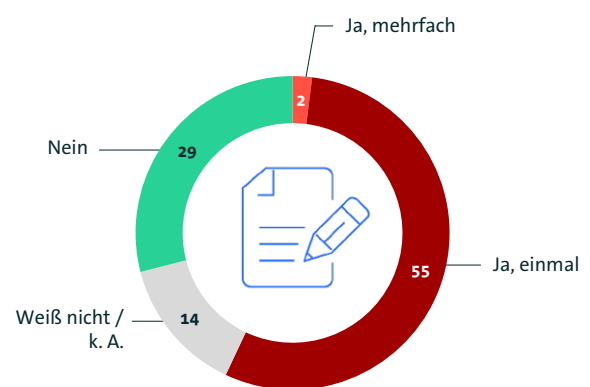
Ein Viertel der Unternehmen berichtet von Datenschutzverstößen in den vergangenen zwölf Monaten. Bei 19 Prozent der Unternehmen trat ein Datenschutzverstoß auf, bei weiteren 6 Prozent kam es zu mehreren Verstößen. 59 Prozent geben an, keine Datenschutzverstöße gehabt zu haben, 16 Prozent können oder wollen hierzu keine Angabe machen.

Von den Unternehmen mit Datenschutzverstößen haben 57 Prozent diese an die zuständige Aufsichtsbehörde gemeldet. 29 Prozent nahmen keine Meldung vor, und 14 Prozent geben an, dazu keine Angabe machen zu können oder zu wollen.

Gab es in Ihrem Unternehmen in den vergangenen zwölf Monaten Datenschutzverstöße?



Gab es darunter Datenschutzverstöße, die Sie an die Aufsicht gemeldet haben?



in Prozent

Basis (links): Alle Unternehmen (n=603) | Basis (rechts): Unternehmen mit Datenschutzverstößen (n=153) | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 8: Auftreten und Meldung von Datenschutzverstößen in den vergangenen zwölf Monaten

Datenschutzverstöße treten in Unternehmen regelmäßig auf: Ein Viertel der Unternehmen berichtet von Datenschutzverstößen in den vergangenen zwölf Monaten. Ein Großteil der betroffenen Unternehmen hat diese Verstöße an die zuständigen Aufsichtsbehörden gemeldet, zugleich bleibt bei einem relevanten Anteil unklar, ob und in welchem Umfang Meldungen erfolgt sind.

3.2 Konsequenzen von Datenschutzverstößen

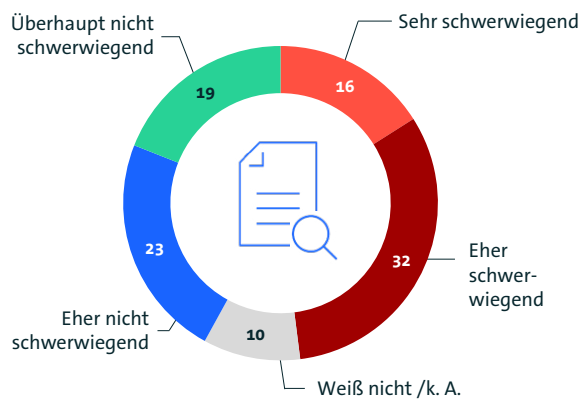
Datenschutzverstöße haben für viele Unternehmen spürbare Folgen: Rund jedes zweite Unternehmen mit Datenschutzverstößen stuft die Auswirkungen als sehr schwerwiegend (16 Prozent) oder eher schwerwiegend (32 Prozent) ein. 23 Prozent bewerten die Folgen als eher nicht schwerwiegend, 19 Prozent als überhaupt nicht schwerwiegend. 10 Prozent der Unternehmen können oder wollen hierzu keine Angaben machen.

Fragt man nach den konkreten Folgen des größten Datenschutzverstoßes in den vergangenen zwölf Monaten, zeigt sich vor allem ein hoher organisatorischer Aufwand: 93 Prozent der betroffenen Unternehmen nennen diesen als Konsequenz.

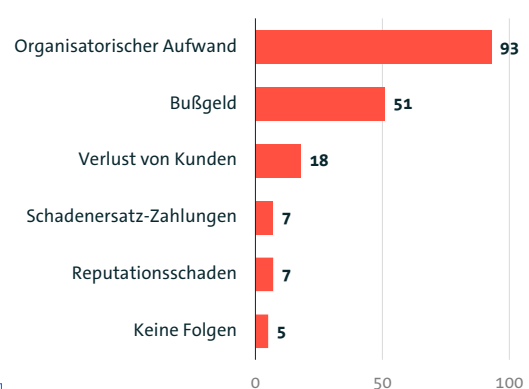
Mit deutlichem Abstand folgen Bußgelder, von denen 51 Prozent berichten. 18 Prozent der Unternehmen geben an, infolge eines Datenschutzverstoßes auch Kundinnen und Kunden verloren zu haben. Jeweils 7 Prozent berichten von Schadenersatzforderungen beziehungsweise Reputationsschäden.

Lediglich 5 Prozent der Unternehmen geben an, dass ein Datenschutzverstoß für sie keine Folgen hatte.

Wie schwerwiegend waren die Folgen der Datenschutzverletzung für Ihr Unternehmen?



Wenn Sie an den größten Verstoß denken, welche Folgen hatte diese Datenschutzverletzung?



Basis: Unternehmen mit Datenschutzverstößen (n=153) | rechts: Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 9: Schweregrad und Folgen von Datenschutzverstößen aus Sicht der betroffenen Unternehmen

Datenschutzverstöße sind für viele Unternehmen mit erheblichen Folgen verbunden:

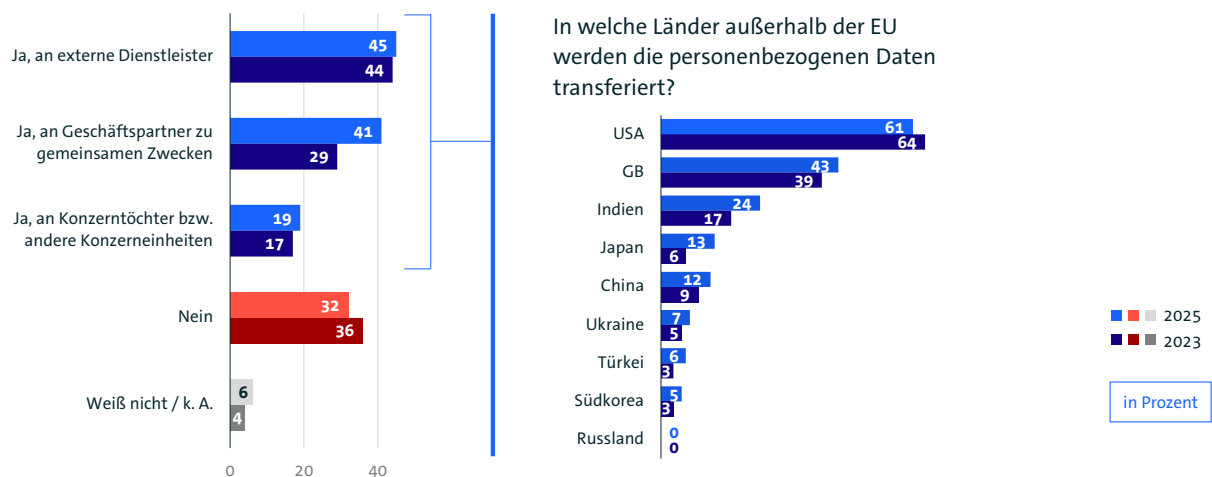
Neben organisatorischem Aufwand (93 Prozent) berichten betroffene Unternehmen auch von finanziellen (51 Prozent) und reputationsbezogenen Konsequenzen (7 Prozent).

4 Internationale Datentransfers

4 Internationale Datentransfers

4.1 Übertragung personenbezogener Daten außerhalb der EU

Transferiert Ihr Unternehmen personenbezogene Daten in Länder außerhalb der EU?



Basis (links): Alle Unternehmen (n=603) | Basis (rechts): Unternehmen, die personenbezogene Daten außerhalb der EU transferieren (n=376) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 10: Umfang und Zielregionen internationaler Datentransfers personenbezogener Daten

Internationale Datentransfers sind weit verbreitet

Die Mehrheit der Unternehmen in Deutschland überträgt personenbezogene Daten in Länder außerhalb der EU. Dabei werden Daten vor allem an externe Dienstleister (45 Prozent) sowie an Geschäftspartner zu gemeinsamen Zwecken (41 Prozent) transferiert. 19 Prozent der Unternehmen übertragen personenbezogene Daten an Konzerntöchter oder andere Konzerneinheiten.

Am häufigsten werden personenbezogene Daten in die USA (61 Prozent) transferiert, gefolgt von Großbritannien (43 Prozent) und Indien (24 Prozent).

Internationale Datentransfers sind für viele Unternehmen eng mit zentralen digitalen Anwendungen und global organisierten Geschäftsprozessen verbunden. Entsprechend groß ist der Bedarf an klaren und verlässlichen Rahmenbedingungen für die grenzüberschreitende Datenverarbeitung.



»Internationale Datentransfers sind unverzichtbar für eine globale Wirtschaft.
Dabei verunsichert die häufig unklare Rechtslage viele Unternehmen.«

Susanne Dehmel, Mitglied der Bitkom-Geschäftsleitung

4.2 Gründe für internationale Datentransfers

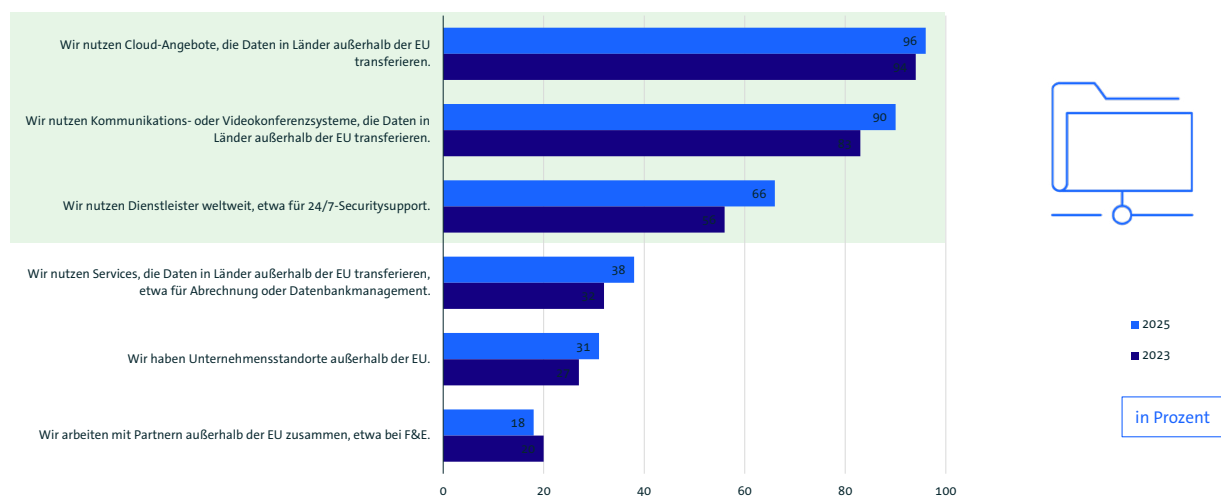
Internationale Datentransfers erfolgen in Unternehmen aus unterschiedlichen Gründen. Am häufigsten nennen Unternehmen hier die Nutzung von Cloud-Angeboten, die Daten in Länder außerhalb der EU transferieren (96 Prozent). Ebenfalls verbreitet ist der Einsatz von Kommunikations- oder Videokonferenzsystemen mit Datenverarbeitung außerhalb der EU (90 Prozent).

Darüber hinaus nutzen 66 Prozent der Unternehmen weltweite Dienstleister, etwa für einen rund um die Uhr verfügbaren IT- oder Security-Support.

Weitere Gründe sind Services für Abrechnungen oder Datenbankmanagement (38 Prozent), Unternehmensstandorte außerhalb der EU (31 Prozent) sowie die Zusammenarbeit mit Partnern außerhalb der EU, beispielsweise in Forschung und Entwicklung (18 Prozent).

Cloud-Angebote und Kommunikationslösungen sind die am häufigsten genannten Gründe für internationale Datentransfers.

Warum transferiert Ihr Unternehmen personenbezogene Daten in Nicht-EU-Länder?



Basis: Unternehmen, die personenbezogene Daten in Länder außerhalb der EU transferieren (n=376) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2022

Abbildung 11: Gründe für die Übertragung personenbezogener Daten in Länder außerhalb der EU

Internationale Datentransfers stellen aus Unternehmenssicht daher keine freiwillige Zusatzoption dar, sondern sind häufig Voraussetzung für den Einsatz zentraler digitaler Anwendungen und Dienstleistungen.

4.3 Folgen eines Verzichts auf internationale Datentransfers

Ein Verzicht auf die Verarbeitung personenbezogener Daten außerhalb der EU hätte aus Sicht der Unternehmen weitreichende Folgen: Am häufigsten erwarten Unternehmen höhere Kosten (75 Prozent) sowie Wettbewerbsnachteile gegenüber Unternehmen aus Nicht-EU-Ländern (68 Prozent). 66 Prozent gehen davon aus, dass globale Lieferketten in diesem Fall nicht mehr funktionieren würden.

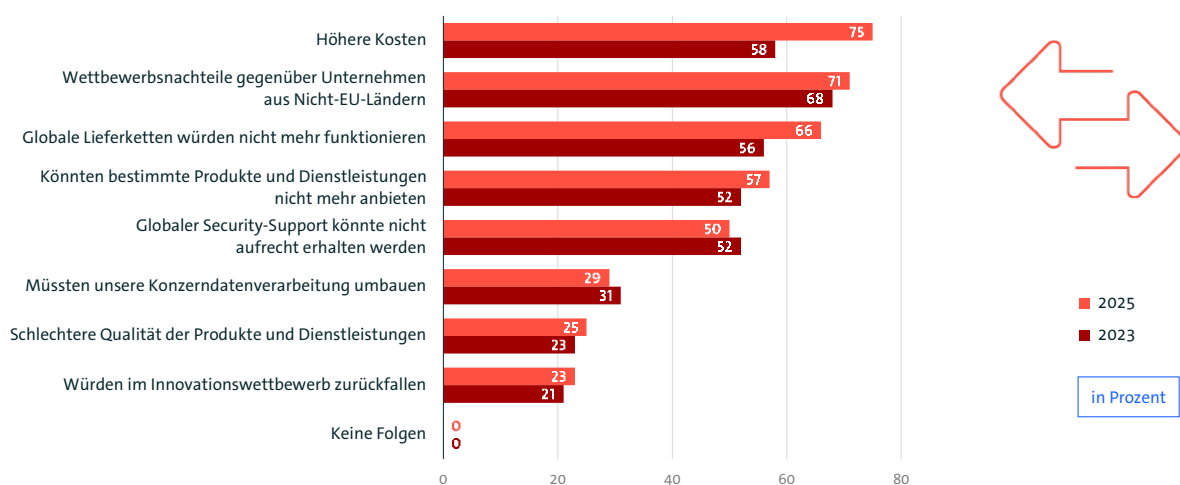
Darüber hinaus geben 57 Prozent der Unternehmen an, dass sie bestimmte Produkte oder Dienstleistungen nicht mehr anbieten könnten.

Rund die Hälfte (50 Prozent) sieht den globalen Security-Support gefährdet. 31 Prozent müssten ihre Konzerndatenverarbeitung umbauen.

Weitere Folgen wären eine schlechtere Qualität von Produkten und Dienstleistungen (25 Prozent) sowie ein Zurückfallen im Innovationswettbewerb (23 Prozent).

Kein Unternehmen gibt an, dass ein Verzicht auf internationale Datentransfers keine Folgen hätte.

Welche Folgen hätte es, wenn Sie auf eine Verarbeitung personenbezogener Daten außerhalb der EU verzichten müssten?



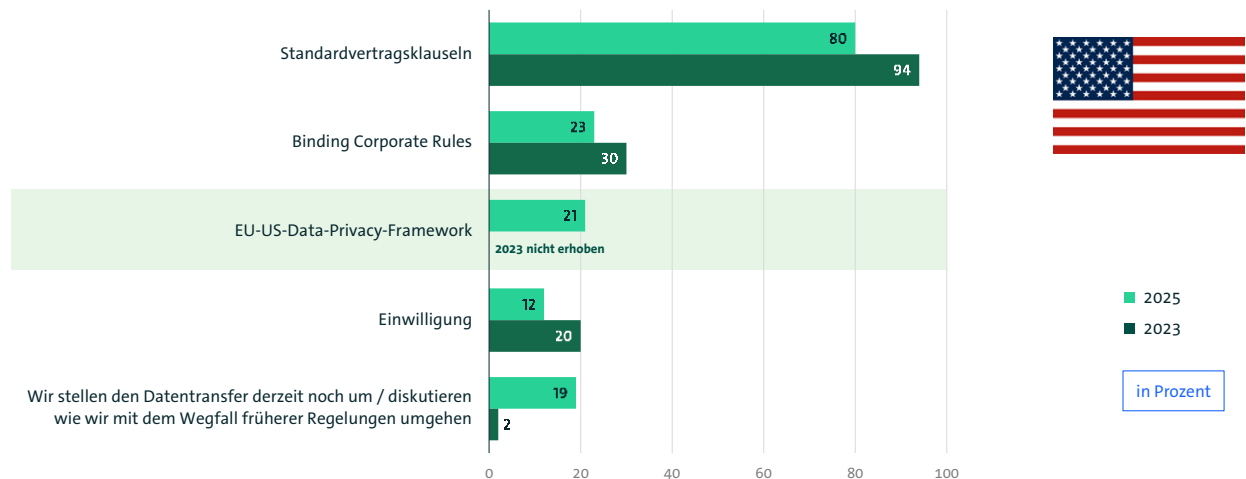
Basis: Unternehmen, die personenbezogene Daten in Länder außerhalb der EU transferieren (n=376) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 12: Erwartete Folgen eines Verzichts auf die Verarbeitung personenbezogener Daten außerhalb der EU

Unternehmen können auf internationale Datentransfers nicht verzichten: Ein Wegfall hätte aus Sicht der Unternehmen spürbare wirtschaftliche und organisatorische Folgen bis hin zu Wettbewerbsnachteilen und Einschränkungen zentraler Geschäftsprozesse.

4.4 Rechtsgrundlagen für personenbezogene Datentransfers in die USA

Auf welcher Rechtsgrundlage übermittelt Ihr Unternehmen aktuell personenbezogene Daten in die USA?



Basis: Unternehmen, die personenbezogene Daten in die USA transferieren (n=229) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 13: Genutzte Rechtsgrundlagen für die Übermittlung personenbezogener Daten in die USA

Ein Fünftel setzt auf das EU-US-Data-Privacy-Framework

Unternehmen, die personenbezogene Daten in die USA übertragen, stützen sich dabei überwiegend auf Standardvertragsklauseln. 80 Prozent der Unternehmen nennen diese als Rechtsgrundlage. Damit bleiben Standardvertragsklauseln die mit Abstand wichtigste Grundlage für Datentransfers in die USA.

Darüber hinaus nutzen 23 Prozent der Unternehmen Binding Corporate Rules. Ein Fünftel der Unternehmen (21 Prozent) gibt an, das EU-US-Data-Privacy-Framework als Rechtsgrundlage für Datentransfers in die USA zu verwenden. 12 Prozent stützen Datentransfers auf Einwilligungen der betroffenen Personen.

Zudem geben 19 Prozent der Unternehmen an, dass sie sich derzeit noch mit der Umstellung ihrer Datentransfers befassen oder darüber diskutieren, wie mit dem Wegfall früherer Regelungen umgegangen werden soll.

Standardvertragsklauseln bleiben die zentrale Grundlage für Datentransfers in die USA. Daneben gewinnt das EU-US-Data-Privacy-Framework für einen Teil der Unternehmen an Bedeutung.

5 Künstliche Intelligenz und Datenschutz

5 Künstliche Intelligenz und Datenschutz

5.1 Datenschutz als Faktor für KI-Entwicklung und -Einsatz

Welche der folgenden Aussagen treffen auf Ihr Unternehmen bzw. Ihrer Meinung nach zu?



71%

(2024: nicht erhoben)

Der Datenschutz muss an **das KI-Zeitalter angepasst** werden.



69%

(2024: 50%)

Datenschutz erschwert, dass **KI-Modelle mit genügend Daten** trainiert werden können.



63%

(2024: 52%)

Datenschutz **vertreibt Unternehmen**, die KI entwickeln, **aus der EU**.



58%

(2024: 53%)

Datenschutz schafft **Rechtssicherheit** bei der Entwicklung von KI-Anwendungen.



57%

(2024: 57%)

Datenschutz sorgt dafür, dass die **Anwendung von KI** in der EU **eingeschränkt** wird.



54%

(2024: 52%)

In unserem Unternehmen **behindert** der Datenschutz **den Einsatz von KI**.

Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Prozentwerte für »Trifft voll und ganz zu« und »Trifft eher zu« | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 14: Einschätzung der Unternehmen zum Einfluss des Datenschutzes auf Entwicklung und Einsatz von Künstlicher Intelligenz

Datenschutz bremst Künstliche Intelligenz aus

Mit Blick auf Künstliche Intelligenz bewerten Unternehmen den Datenschutz vor allem kritisch: 71 Prozent sind der Auffassung, dass der Datenschutz an das KI-Zeitalter angepasst werden muss. 69 Prozent geben an, dass Datenschutzregelungen das Training von KI-Modellen mit ausreichenden Daten erschweren, deutlich mehr als im Vorjahr (2024: 50 Prozent). 63 Prozent sehen die Gefahr, dass Unternehmen, die KI entwickeln, aufgrund des Datenschutzes aus der EU abwandern. Gleichzeitig berichten 57 Prozent, dass Datenschutz die Anwendung von KI in der EU einschränkt, und 54 Prozent, dass er den Einsatz von KI im eigenen Unternehmen behindert. Zugleich stimmen jedoch 58 Prozent der Aussage zu, dass Datenschutz Rechtssicherheit bei der Entwicklung von KI-Anwendungen schafft.

»Künstliche Intelligenz ist die entscheidende Zukunftstechnologie und KI braucht Daten. Die Regelungen zum Datenschutz sollten auch mit Blick auf Deutschlands Position in der künftigen KI-Welt überprüft werden«, so Susanne Dehmel.

[↗ Bitkom-Presseinformation](#)

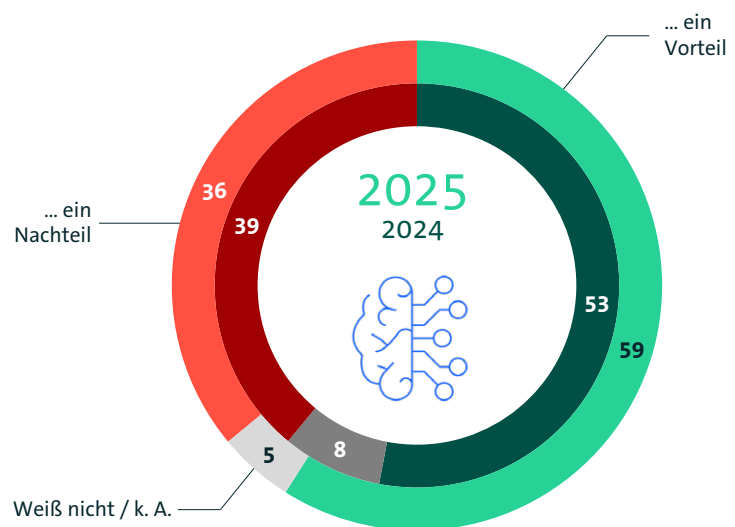
5.2 KI: Europäischer Datenschutz im internationalen Vergleich

Trotz des hohen Aufwands sehen viele Unternehmen den europäischen Datenschutz im internationalen Vergleich als Vorteil für die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz an.

Zugleich prüfen Unternehmen verstärkt, wie KI selbst zur Unterstützung des Datenschutzes eingesetzt werden kann. Fast die Hälfte zieht entsprechende Anwendungen in Betracht: Im Jahr 2024 nutzten 5 Prozent bereits KI-basierte Lösungen im Datenschutz, 24 Prozent planten den Einsatz und weitere 19 Prozent diskutierten darüber ↗ Bitkom Datenschutz-Studie 2024.

Zum Einsatz kommen dabei unter anderem Chatbots zur Beantwortung von Datenschutzfragen, Systeme zur Erkennung von Datenschutzverstößen sowie Verfahren zur automatisierten Anonymisierung oder Pseudonymisierung von Daten.

Für die Entwicklung von KI in Deutschland und Europa ist der europäische Datenschutz im internationalen Vergleich...



in Prozent

Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Quelle: Bitkom Research 2025

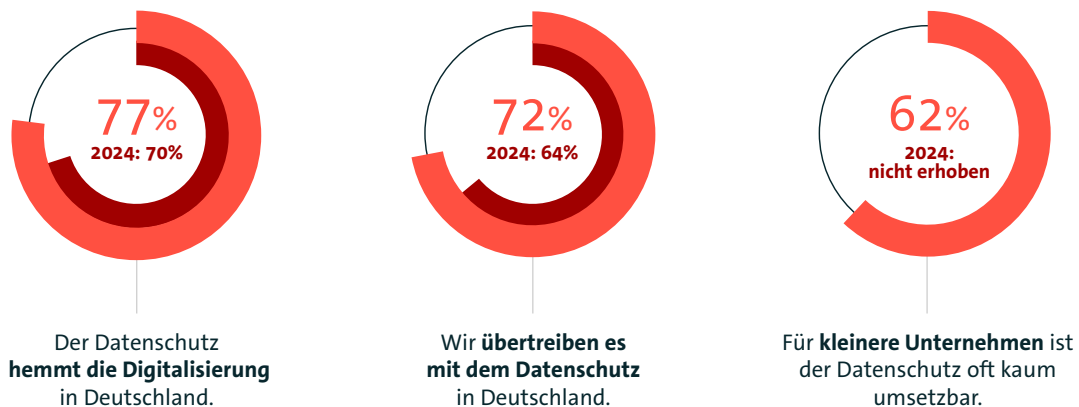
Abbildung 15: Einschätzung der Unternehmen, ob der europäische Datenschutz die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz im internationalen Vergleich begünstigt oder behindert

6 Datenschutzpolitik

6 Datenschutzpolitik

6.1 Datenschutzpolitik aus Sicht der Unternehmen

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach zu?



Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Prozentwerte für »Trifft voll und ganz zu« und »Trifft eher zu« | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 16: Einschätzung der Unternehmen zur Wirkung der Datenschutzpolitik auf Digitalisierung und Umsetzbarkeit

Drei Viertel halten deutschen Datenschutz für übertrieben

Die Ergebnisse zeigen eine deutlich kritische Bewertung der aktuellen Datenschutzpolitik durch die Unternehmen: 77 Prozent sind der Auffassung, dass der Datenschutz die Digitalisierung in Deutschland hemmt.

72 Prozent meinen, dass es in Deutschland mit dem Datenschutz übertrieben wird. Zudem halten 62 Prozent den bestehenden Datenschutz insbesondere für kleinere Unternehmen für kaum umsetzbar.

Gegenüber dem Vorjahr hat diese Kritik der Unternehmen in allen Bereichen weiter zugenommen ↗ Bitkom-Dataverse.

Die Einschätzungen der Unternehmen zeigen den Bedarf nach einem Datenschutz, der wirksam ist und zugleich praxistauglich umgesetzt werden kann. Trotz erster ↗ Entlastungsansätze auf europäischer Ebene bestehen weiterhin strukturelle Probleme, insbesondere durch Rechtsunsicherheit und komplexe Vorgaben. Viele Unternehmen sehen daher dringenden Handlungsbedarf für klarere Regeln und weniger bürokratischen Aufwand.

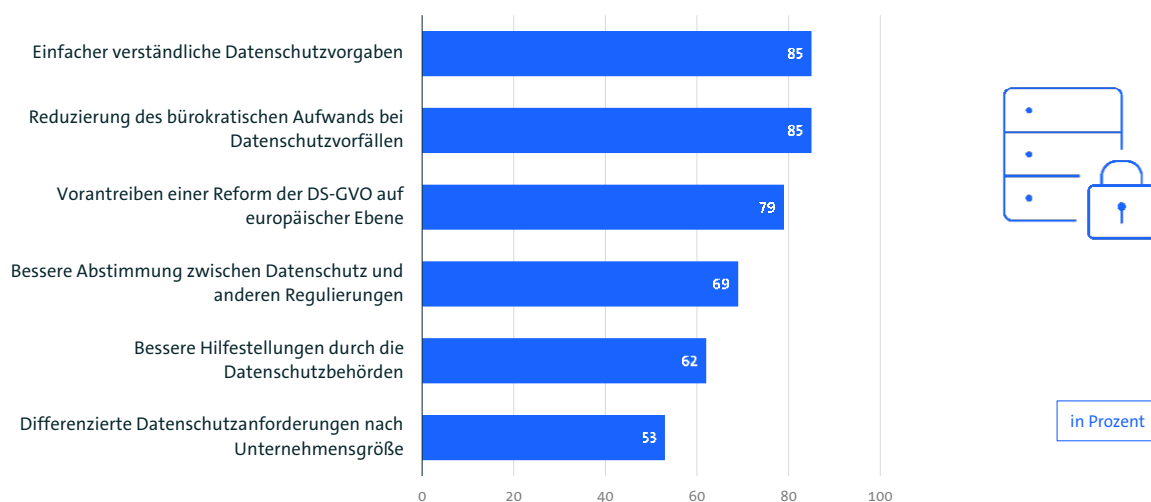
6.2 Erwartungen an Politik und Verwaltung

Die Unternehmen formulieren klare Erwartungen an Politik und Verwaltung beim Datenschutz. Die beiden wichtigsten Wünsche sind verständlichere Datenschutzvorgaben und weniger Bürokratie: Jeweils 85 Prozent sprechen sich für einfacher verständliche Regeln sowie für eine Reduzierung des bürokratischen Aufwands bei Datenschutzvorfällen aus.

79 Prozent fordern von der Politik, eine Reform der Datenschutz-Grundverordnung auf europäischer Ebene voranzutreiben.

Zudem wünschen sich 69 Prozent eine bessere Abstimmung des Datenschutzes mit anderen Regulierungen und 62 Prozent mehr Hilfestellung durch die Datenschutzbehörden. Mehr als die Hälfte der Unternehmen (53 Prozent) plädiert für differenzierte Datenschutzanforderungen nach Unternehmensgröße.

Welche Maßnahmen wünschen Sie sich von Politik und Verwaltung beim Datenschutz?



Basis: Alle Unternehmen (n=603) | Mehrfachnennungen möglich | Quelle: Bitkom Research 2025

Abbildung 17: Wünsche der Unternehmen an Politik und Verwaltung zur Weiterentwicklung des Datenschutzes

Wünsche an die Politik: einfache Regeln und weniger Bürokratie. Die Unternehmen erwarten von Politik und Verwaltung vor allem einen verständlichen und praxistauglichen Datenschutz. Im Vordergrund stehen klar formulierte Vorgaben, weniger bürokratischer Aufwand und eine Reform der DS-GVO auf europäischer Ebene, die den Datenschutz wirksam erhält und zugleich die Umsetzung im Unternehmensalltag erleichtert.

7 Fazit

Die Ergebnisse dieser Befragung zeigen, dass der Datenschutz für Unternehmen zu einer zentralen wirtschafts- und standortpolitischen Frage geworden ist: Nahezu alle Unternehmen (**97 Prozent**) berichten von einem hohen oder sehr hohen Umsetzungsaufwand, bei **69 Prozent** ist der Aufwand im vergangenen Jahr weiter gestiegen. Für **86 Prozent** ist Datenschutz keine abgeschlossene Aufgabe, sondern eine dauerhafte Belastung im Unternehmensalltag.

Im gleichen Zug wächst die Kritik an der aktuellen Ausgestaltung des Datenschutzes: **77 Prozent** der Unternehmen sind der Auffassung, dass der Datenschutz die Digitalisierung in Deutschland hemmt, **72 Prozent** halten ihn für übertrieben. Entsprechend fällt die Bewertung der Datenschutz-Grundverordnung aus: **81 Prozent** der befragten Unternehmen sagen, die DS-GVO mache Geschäftsprozesse komplizierter, **71 Prozent** sprechen sich für eine Lockerung aus, **44 Prozent** halten sogar eine Abschaffung der DS-GVO für erforderlich.

Besonders sichtbar wird der Handlungsdruck derzeit im Bereich der Künstlichen Intelligenz: Sieben von zehn Unternehmen (**71 Prozent**) fordern, den Datenschutz an das KI-Zeitalter anzupassen. **69 Prozent** sehen den Datenschutz als Hürde beim Training von KI-Modellen. Zugleich erkennen jedoch **58 Prozent** der befragten Unternehmen an, dass Datenschutz Rechtssicherheit für KI schafft.

Ebenso verdeutlichen internationale Datentransfers die Standortrelevanz der Datenschutzpolitik: Cloud-Dienste, Kommunikationslösungen und globaler Support sind für die Mehrheit der Unternehmen unverzichtbar. Ein Wegfall solcher Transfers hätte gravierende wirtschaftliche Folgen: **75 Prozent** erwarten hier höhere Kosten, **71 Prozent** Wettbewerbsnachteile.

Die Ergebnisse dieser Studie machen deutlich: Datenschutz ist ein entscheidender Standortfaktor für die deutsche Wirtschaft. Unternehmen erwarten keinen Abbau von Schutzstandards, sondern klarere, praktikablere und innovationsfreundliche Rahmenbedingungen. Ein moderner Datenschutz muss Rechtssicherheit schaffen, internationale Datenflüsse ermöglichen und technologische Entwicklungen wie Künstliche Intelligenz aktiv begleiten. Ein solcher Ansatz stärkt nicht nur den Schutz personenbezogener Daten, sondern auch die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland.

8 Methodik

Auftraggeber	Bitkom
Methodik	Computergestützte telefonische Befragung/ Computer Assisted Telephone Interview (CATI)
Grundgesamtheit	Unternehmen in Deutschland mit mindestens 20 Beschäftigten
Zielpersonen	Geschäftsführung, Vorstand, Chief Information Officers bzw. Datenschutzbeauftragte, Leitung der Rechtsabteilung, Justiziere oder Compliance-Beauftragte
Stichprobengröße	n=603
Befragungszeitraum	KW 30 bis KW 35 2025
Gewichtung	Repräsentative Gewichtung des Datensatzes auf Grundlage des aktuellen Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes
Statistische Fehlertoleranz	+/- 4 Prozent

Herausgeber

Bitkom e.V.

Albrechtstr. 10 | 10117 Berlin

Fachliche Leitung

Susanne Dehmel

Isabelle Stroot

Wissenschaftliche Leitung

Bettina Lange

Redaktion

Alissa Geffert

Copyright

Bitkom 2026

Lizenziert unter [CC BY 4.0](#)

DOI

10.64022/2026-datenschutz

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt, jedoch besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität. Insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalls Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung der Leserin bzw. des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom oder den jeweiligen Rechteinhabern.

Datenschutz ist fester Bestandteil der digitalen Wirtschaft – und zugleich eine große Herausforderung für Unternehmen. Acht Jahre nach dem Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) zeigt diese Studie, wie Unternehmen in Deutschland den Datenschutz heute erleben. Die Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von 603 Unternehmen machen deutlich, wo die größten Belastungen liegen, wie groß der Reformbedarf eingeschätzt wird und welche Erwartungen Unternehmen an Politik, Aufsicht und Regulierung richten. Zugleich beleuchtet diese Studie die Bedeutung internationaler Datentransfers sowie den zunehmenden Konflikt zwischen Datenschutz und dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz.

DOI

10.64022/2026-datenschutz